

gedanken seines Plattenplanes unbedingte
Zustimmung. Ich kann auf das entscheidende Jagen-
erklärte der Führer der japanischen Abordnung, Admiral
Gomoto, einem Reuterbericht, daß das große
Grundgedanke unseres Planes völlig unanänderlich ist.
Wenn eine der beiden anderen Abordnungen einen Plan
vorlegen würde, der hierzu in seinem Widerspruch steht,
würde in diesen Plan bestimmt prüfen, um zu einer Ein-
gung zu kommen. Wenn dieser Plan jedoch nach diesem
Grundgedanken abweisen sollte, sohehe seine Ausfüßung, ist
unannehmlich. Sollte eine Eingung über die japanischen
Grundsätze nicht erreicht werden, dann wird Japan einer
Zusprache über die redlichen Einseitigkeit, wie z. B. die
zahlenmäßige Begrenzung, nicht zustimmen können.

nicht mehr darüber lagen!" Herriot hat damit zunächst erreicht, daß der Parteitag einen Bruch mit der Regierung vermeidet. Aber damit ist der Streit um die Verfassungsreform nicht entschieden. Er ist, wenn man so will, nur in die Regierung verlegt und muß nun im Kabinett ausgepackt werden. Aber auch hier wird man vermutlich wieder das alte Rezept hervorholen, Doumergue wird auf die schwierige außenpolitische Lage verweisen, die innere Streitigkeiten nicht beträftigt, und nach dem üblichen Parteihandels wird man auch hier wohl früher oder später zu einer Einigung gelangen. Der Hauptstreitpunkt bildet hier nach wie vor der Vorschlag Doumergues, daß der Ministerpräsident die Möglichkeit haben soll, mit Zustimmung des Staatspräsidenten die Kammer aufzulösen, wozu jetzt die Einwilligung des Senats erforderlich ist. In diesem Kampf nun haben Linke und Rechte, Demokraten, Verweigerer und Bäumeleier gespielt. Die Linke, die nie viel für den Senat übrig gehabt hat, verteidigt mit aller Energie die Befugnisse dieser ersten Kammer, die Rechte, die immer mit Liebe zum Senat ausgeblüht hat, ist ohne weiteres bereit, dem Senat eine seiner wichtigsten Rechte zu nehmen. So werden die Revisionäre konteratt und die Konservern revisionär!

Macdonalds innenpolitische Sorgen.

Nicht ganz so groß wie die innenpolitischen Sorgen Doumergues sind die seines englischen Kollegen Macdonald. Freilich ist für ihn die angenehme parlamentarische Zeit vorbei, das Unterhaus hat in diesen Tagen keine Beratungen wieder aufgenommen. Es muß bis zum 16. November noch einige Vorlagen aufarbeiten, dann tritt eine kurze Pause ein und am 20. November wird dann die neue Sitzungsperiode mit einer Thronrede des Königs eröffnet. Zu den wichtigsten Vorlagen, die augenblicklich auf dem Beratungsprogramm stehen, gehört u. a. das Gesetz gegen Raatsfeindliche Propaganda, aber wie es amtlich heißt, das Gesetz gegen die Aufreizung zur Unzufriedenheit. Die Vorlage richtet sich vornehmlich gegen die kommunistische sozialistische Wählerarbeit in Heer, Flotte und Polizei. Es ist charakteristisch, daß neben der Schweiz und Schweden, in denen ebenfalls Gesetze gegen die kommunistische Wählerarbeit im Her in Vorbereitung sind, auch England sich genötigt sieht, den Moskau-Treibereien mit größerem Nachdruck als bisher entgegenzutreten. Das Gesetz wird von der Linken leidenschaftlich bekämpft, es haben bereits gegen die Vorlage Demonstrationen stattgefunden, aber bei der starken Mehrheit der Regierungsparteien besteht eine Gefahr für diese Vorlage nicht, wenn auch wohl einzelne Korrekturen vorgenommen werden dürften. Etwas schwieriger dürfte die Sache hinsichtlich des politisch zwar weniger wichtigen, aber tief in die Lebensgewohnheiten des Engländers eingreifenden Wett- und Lotteriegesetz liegen. Aber in Gefahr kommen kann die Regierung auch bei diesem Gesetz nicht. Gewiß ist nicht zu verkennen, daß die Opposition wagt, wie die Erfolge der Arbeiterpartei bei den letzten Wahlen beweisen, solange aber die Konterattoren an der gegenwärtigen nationalen Regierung festhalten, ist diese außer jeder Gefahr. Daß aber die Konterattoren im Augenblick nicht daran denken, die Regierung preiszugeben, hat ja erst in diesen Tagen wieder Baldwin betont.

Weder Sorge als die innenpolitische Lage dürften denn auch wohl die Flottengedächtnisse des englischen Ministerpräsidenten machen. Man ist bisher in diesen Gesprächen noch um keinen Schritt weiter gekommen. Die Schwierigkeiten sind ohnehin groß genug und fast in

diesem Augenblick verläufen die Japaner, daß der neue mandchurische Staat ein Petroleummonopol schaffen werde, durch das in der Tat englische und amerikanische Interessen sehr stark getroffen werden. Selbstverständlich erklären die Japaner, daß diese Dinge gar nichts mit den Flottenverhandlungen zu tun hätten, aber die Vermutung liegt nur allzu nahe, daß Tokio sich auf diese Weise ein neues Handelsmonopol geschaffen hat, das in den Flottenverhandlungen eines Tages große Bedeutung erlangen könnte. So könnten die Japaner eines Tages die Engländer und Amerikaner wohl fragen, zu welchen Zugeständnissen in der Flottenfrage sie bereit wären, wenn sich Japan für die Aufhebung des Petroleummonopols in der Mandchurei einziehen würde. Dann aber werden die Londoner Flottenverhandlungen auch nicht gerade erleichtert durch die französische italienischen Auseinandersetzungen über die Flottenstärke im Mittelmeer, Auseinandersetzungen, die erneut an Bedeutung gewonnen haben, nachdem Italien sich entschlossen hat, zwei neue Schlachtschiffe von je 35.000 Tonnen auf Kiel zu legen. Hier im Mittelmeer liegen ebenso wie im Stillen Ozean wichtige englische Interessen auf dem Spiel und so dürfte sich hier wie dort England wohl um eine Vermittlung bemühen. Gelingt diese Vermittlung nicht, dann würde England aus der eigentlichen Flottenkonferenz des nächsten Jahres in eine sehr schwierige Lage kommen. Borerit freilich läßt sich noch einmal überlegen, ob diese Konferenz überhaupt zustande kommen wird, denn die bisherigen Flottengespräche lassen irgend einen Optimismus gewiß nicht zu.

Kurze Umschau.

Der Bundesführer des NS-Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm), Reichsarbeitsminister Franz Seidler, hat die Ehrenkameradschaft der Kameradschaftlichen Vereinigung der Inhaber des preussischen goldenen Militärverdienstkreuzes angenommen. Die gleiche Ehrung wurde dem Führer der NS-Kriegsopfervereinsigung, Oberleutnant und Bundesführer des Reichsgesundheitsbundes, Kuyßhauser, Oberst a. D. Reinhardt angetragen.

Wie die „Reichspost“ aus Wien mitteilt, wurden am Grabe des hingerichteten ehemaligen Wehrmannes Otto Planetta aus Anlaß des Jahresfestes Kränze niedergelegt, deren Schleifen Aufschriften mit politischen Anspielungen trugen. Planetta war bekanntlich der Mann, der die tödlichen Schüsse auf den Bundeskanzler Dollfuß abgegeben hat. Die Polizei hat einige Personen, die Kränze niedergelegt, verhaftet.

Die österreichische Regierung hat sich für die Auslandsreisen ihrer Mitglieder ein eigenes Flugzeug bestellt. Es wurde ein 18sitziges amerikanisches Douglas-Schnellverkehrsflugzeug mit zwei Motoren von je 720 PS. angekauft. Das Flugzeug, das eine Reisegeschwindigkeit von 300 Stundenkilometern entwickelt, kann als eines der schnellsten Verkehrsflugzeuge der Welt bezeichnet werden.

Der französische Handelsminister Lamoureux wird einer Einladung der sowjetrussischen Regierung folgen und zu Beginn der kommenden Woche nach Moskau reisen. Der Minister wird von hohen Beamten seines Ministeriums begleitet sein.

„Also bitte Ruhe

in den Büros des Generalstabs und der Kasernen!“

Eine italienische Zeitung ruft Frankreich zur Ordnung.

Rom, 2. Nov. Man erörtert in politischen Kreisen Rom gegenwärtig die Frage, ob Frankreich in der Saarfrage auch hier Schritte unternehmen wird, um sich, ähnlich wie in England, einen eventuellen Einmarsch französischer Truppen im Auftrag des Völkerverbundes von vornherein zu legitimieren zu lassen. Hierzu ist zu sagen, daß es nicht wahrscheinlich ist, daß die italienische Regierung aus ihrer Haltung Neutralität herauszutreten wird. Sämtliche Blätter beobachten in diesem Punkte strenge Unparteilichkeit und nirgendwo verraten Kommentare eine italienische Stellungnahme.

Nur das römische Blatt „L'Espresso“, das gelegentlich in außenpolitischen Dingen selbständig vorgeht, schreibt heute: Wie kommt es, daß der französisch-deutsche Streit um die Saar zu einem europäischen Problem geworden ist? Es kommt daher, daß die französische Diplomatie und Propaganda es verstanden haben, in diesen letzten Jahren die Saarfrage als eine Kapitalfrage für Europa hinzustellen, gewissermaßen als eine Frage nach Frieden oder Krieg für einen ganzen Kontinent, indem sie wie üblich die französischen und europäischen Interessen vermengten, eine Eigenheit, die für die französische Mentalität charakteristisch ist. So kommt es, daß am Vorabend einer Abkühlung, die sehr selten soll, ob die deutsche Wirtshaft oder die französische einen Vorzug besitzen soll, ganz Europa sich einer tragischen Alternative gegenübergestellt sieht, die man geradezu den Waffen anvertrauen will. Daher muß man sich fragen: Ist der Saarstreit ein europäischer Streit oder nur ein innerfranzösisch-deutscher Grenzstreit geblieben? Man könnte mit den Argumenten der französischen Propaganda antworten, daß an der Saar sich der Völkerverbund und Deutschland gegenüberstehen. Das ist aber durchaus unrichtig. Der

Völkerverbund hat die Pflicht, die Ordnung an der Saar aufrechtzuerhalten und die unparteiische Abklärung der Abstimmung zu garantieren. Wenn er materielle Kräfte abgibt, um sein Bestreben durchzusetzen, so könnte er sich nicht auf eine einzige Nation stützen und noch dazu nicht auf eine direkt interessierte. Da der Völkerverbund seine eigene Polizei besitzt, müßte er an der Saar im Falle des Bedarfs internationale und vollkommen neutrale Kräfte entsenden. Ein Aufmarsch an Frankreich wäre geradezu skandalös.

Der „Espresso“ zitiert dann über die wahre Lage an der Saar einen Bericht des französischen Abgeordneten Guernut: „Die Saarländer wollen die Wiedereröffnung mit Deutschland. Man muß ihnen etwas anbieten. Man muß vorschlagen, auf die Abstimmung zu verzichten, und die Souveränität Deutschlands vorzeitig wieder herzustellen.“ Und zur Geschichte der Saar selbst wird eine französische Publikation zitiert, wonach die Saar nur 17 Jahre, von 1880 bis 1907, und noch einmal 22 Jahre, von 1792 bis 1815, französisch gewesen sei.

Der „Espresso“ schließt: „Also bitte Ruhe in den Büros des Generalstabs und den Kasernen.“

Scharfe ungarische Kritik.

Budapest, 2. Nov. Die Zusammenziehung französischer Truppen an der Saar, welche die bisherigen amtlichen Kreisen große Beunruhigung auslöst, die deutlich in der Presse zum Ausdruck kommt. Sämtliche Blätter bringen in großer Aufmerksamkeit spaltenlange Berichte über die drohende Lage im Saargebiet und die Gefahren eines französischen Einmarsches. Hierbei kommt, wenn auch nur andeutungsweise, die Befürchtung zum Ausdruck, daß eine weitere Verschärfung des Saarkonfliktes zu unübersehbaren Folgen nicht nur in den Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich, sondern auch darüber hinaus für ganz Europa führen und leicht eine weitere Verschärfung der schweren Spannung in Mitteleuropa hervorrufen könnte.

Der grundsätzliche deutsche Standpunkt wird von den meisten Blättern hervorgehoben und hierbei darauf hingewiesen, daß wenn die Truppen in dem Gebiet einen unrichtigen Beizungspunkt darstellen, die außerordentliche Bedeutung der Saarfrage in ihrer ganzen europäischen Tragweite ist jedenfalls durch das französische Vorgehen ins allgemeine Bewußtsein gerückt.

Spanische Blätter sprechen Frankreich die Schuld zu.

Madrid, 2. Nov. Die Madrider Zeitungen gehen ausschließlich auf die Erörterungen ein, die die Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz im Zusammenhang mit den französischen Truppenzusammenschüßungen an der Grenze des Saargebietes dieser Tage veröffentlicht hat, zum Teil mit Kommentaren verbunden, die den deutschen Standpunkt vertreten und in Frankreich den Schuldigen bei etwaigen Auseinandersetzungen an der Saar erblicken. Das „ABC“ äußert sich u. a. wie folgt: „Es verursacht eine sichtbare Beunruhigung, daß die Pariser Presse, ohne auf die Zukunft näher einzugehen, das Gerücht von einem nationalsozialistischen Generalstreik im Saargebiet verbreitet. Das merkwürdige dabei aber ist, daß die Gerüchte in den Grenzbesetzungen. Wie und wann schon vor dem Auskommen des Gerüchtes wesentlich verstärkt worden sind und den Befehl erhalten haben, sich für alle Fälle bereit zu halten. Nach den vorliegenden Daten zu urteilen, scheinen die militärischen Dispositionen nicht — wie das im allgemeinen üblich ist — erst auf das Gerücht hin erfolgt zu sein, sondern diesen Gerüchten vorgegriffen zu haben. Das Blatt führt fort: „Die Saar, und da gibt es keinen Zweifel, ist heutzutage Gebiet, ebenso wie die Bälz oder Ränder. Der Gedanke, das Deutschland durch einen Generalstreik die Volksherrschaft verändern will, ist vollkommen daflos, da die Saarbewohner für eine Rückgliederung an Deutschland stimmen werden. Daher behaupten wir auch mit gutem Gewissen, daß wenn sich in jenem Grenzlande etwas Schweres ereignet, die Schuld nicht der deutschen Regierung in die Schuhe geschoben werden kann.“

Keine Beteiligung englischer Truppen.

London, 2. Nov. Wie Reuter erzählt, ist im Gegenzug zu den in Paris erschienenen Meldungen keine Aufforderung von Seiten der französischen Regierung an die englische Regierung, englische Truppen bereitstellen für den Fall, daß Frankreich die Saar militärisch besetzt.

Ründigung des deutsch-niederländischen Clearing-Vertrages.

Wegen angeblicher Benachteiligung des niederländischen Zwischenhandels.

Berlin, 2. Nov. Die niederländische Regierung hat heute den Vertrag über den deutsch-niederländischen Berednungsverkehr vom 21. September 1934 geändert. Der Vertrag tritt mit Ablauf des 16. November außer Kraft. Bis zum Tage des Außertatens tritts vollständig der Zahlungsverkehr in der bisherigen Weise mit der Maßnahme, daß auf deutscher Seite Verwendungsleistungen bis zur Hälfte der für den ganzen Monat November vorgesehenen Beträge erteilt werden.

Wie wir hierzu erfahren, läßt sich die niederländische Regierung bei ihrer Kündigung auf eine der Unterzeichnung des Vertrages getroffene Vereinbarung, wonach die Kündigung möglich ist, wenn dem Interesse des niederländischen Zwischenhandels nicht in gebührender Weise Rechnung getragen wird. Bekanntlich sind die deutschen Rohstoffimporte infolge der geringen Zuteilung von Rohstoffen mehr und mehr dazu übergegangen, die Einfuhr von Rohstoffen durch Zahlungsverkehrsgeschäfte vorzunehmen. Die niederländische Regierung vertritt nun den Standpunkt, daß hierdurch die Interessen des niederländischen Zwischenhandels eine Schädigung erfahren, und verlangt, daß für den niederländischen Zwischenhandel in einem angemessenen Umfang Rohstoffen zur Verfügung gestellt werden. Dies lehnt die deutsche Regierung ab. Sie ist der Auffassung, daß der niederländische Zwischenhandel auf Grund der ergründeten Vereinbarung zur Gleichstellung mit dem übrigen Handel in einem angemessenen Umfang Rohstoffe erhalten kann. In der Überzeugung, daß die deutsche Regierung, da, wo sie für den übrigen Handel verlangt werden, läge aber eine Bevorzugung des niederländischen Zwischenhandels. Aus Überlegungen in der niederländischen Presse war bereits zu erfahren, daß in der niederländischen Öffentlichkeit über die Abkündigung des Vertrages Unzufriedenheit entstanden war. Offenbar besteht bei dem niederländischen Zwischenhandel die Befürchtung, daß ähnlich wie dies bei dem früheren deutsch-niederländischen Abkommen über den Zahlungsverkehr der Fall war, mit einer Verringerung bei der Auszahlung gerechnet werden müsse. Für die Befürchtung trägt aber nach deutscher Auffassung kein Grund vor, da von deutschen Schuldnern bei der Kündigung bisher ein Betrag von 10 Millionen Gulden, von holländischen Schuldnern

bei der niederländischen Clearingstelle dagegen ein Betrag von 19 Millionen Gulden eingezahlt worden ist. Wenn von diesem letzteren Betrag von der niederländischen Clearingstelle bisher erst ein Betrag von 3 Millionen Gulden an die niederländischen Gläubiger ausgezahlt worden ist, so ist dies offenbar auf technische Schwierigkeiten bei der niederländischen Clearingstelle zurückzuführen, mit deren Beilegung bei einem Fortlaufen des Vertrages innerhalb kurzer Zeit hätte gerechnet werden können. Die Verzögerung der Auszahlung hat in der letzten Zeit bereits dazu geführt, daß holländische Exporteure ihre Lieferungen nach Deutschland von einer vorübergehenden Auszahlung des Kaufpreises an sie durch die niederländische Clearingstelle abhängig gemacht haben.

Noch völlige Ungewißheit über die französische Verfassungsreform.

Gerüchte über einen Rücktritt Doumergues.

Paris, 2. Nov. Der französische Kabinettsrat, auf dessen Ausgang man mit großer Spannung wartete, hat nach dessen Entscheidung gebracht. Folgende amtliche Veröffentlichung ist ausgegeben worden:

Der Ministerpräsident hat den Mitgliedern der Regierung den Plan der Verfassungsrevision unterbreitet und die Gründe dargelegt, die ihn veranlassen haben, diesen Text vorzulegen. Der Kabinettsrat hat den Plan geprüft. Endgültige Beschlüsse werden morgen im Verlauf des Ministeriales gefaßt.

Die Minister haben sich beim Verlassen des Ministerpräsidentens gemeldet, irgendeine Erklärung abzugeben, über die endgültige Regelung der sehr heißen Verfassungsfrage herrscht daher völlige Ungewißheit. Staatsminister Herriot hatte im Laufe des Tages eine Reihe von wichtigen Besprechungen, die ausschließlich dieser Frage gewidmet waren. Er schloß zunächst dem Außenminister Bona einen Besuch ab und empfing anschließend sämtliche radikalsocialistischen Minister. Kurz vor Beginn des Kabinettsrates wurde er vom Staatspräsidenten empfangen.

In der Berliner Öffentlichkeit war schon in den Abendstunden des Gerücht verbreitet, Doumergue habe seinen Rücktritt eingebracht, weil er sich mit den radikalsozialistischen Minister nicht habe einigen können. Die Gerüchte ellen aber den Tatsachen zum mindesten vorzuziehen.

Der Sport des Sonntags.

Um Meisterschaft und Punkte.

Altmeistertreffen in Süddeutschland.

Die Fußball-Gauliga.

Baden ohne Spiele.

Der erste Novembersonntag bringt im süddeutschen Fußballsport kein volles Meisterschaftsprogramm, da die badische Gaumannschaft am Wochenende auf Reisen geht und für die Vereine der Gauliga ein spielfreier Tag ist. Hochbetrieb herrscht aber dafür in den drei anderen Süddeutschen Gaue, und hier sind es die Tabellenführer, die wieder im Brennpunkt der Ereignisse und des Interesses stehen. Sowohl Rheinl. Ludwigslofen als auch die Stuttgarter Kickers und die SpVgg. Fürth haben schwere Auswärtsspiele vor sich, und es ist gar nicht ausgeschlossen, daß hier oder dort ein Tabellenführer entthront wird. Phönix Ludwigshafen wird es in Kaiserslautern ebenso schwer haben, wie die Stuttgarter Kickers in Cannstatt beim VfB, oder wie die SpVgg. Fürth im „Judo“ beim alten Kickers, dem „Ründerberg-Klub“. Ein Glück für die drei genannten Tabellenführer ist es, daß auch ihre argsten Widersacher weilen müssen und sich auf Punktverluste gefaßt machen müssen. Das gilt vor allem in Schwaben für den VfB. Birmensdorf, und in Bayern für Bayer München und 1860 München. Schon die kleine Aussicht von Punktverlusten zeigt uns, daß ein wirklich ereignisreicher Spieltag bevorsteht.

Gau Südwest:

1. VfB. Kaiserslautern — Phönix Ludwigshafen.
- Sportfreunde Saarbrücken — VfB. Birmensdorf.
- Normatia Worms — Eintracht Frankfurt.
- Union Niederrad — Saar 05 Saarbrücken.
- Kickers Offenbach — Borussia Neunkirchen.

Gau Westfalen:

- VfB. Stuttgart — Kickers Stuttgart.
- SV. Göttingen — SV. Herford.
- Union Bielefeld — Sportfreunde Ebingen.
- Ulm 1894 — 1. SV. Ulm.

Gau Bayern:

1. VfB. Nürnberg — SpVgg. Fürth.
- VfB. 1905 Schweinfurt — Bayer München.
- Schwaben Augsburg — 1860 München.
- Bayern München — SV. Augsburg.
- TuRa Regensburg — SpVgg. Weiden.

Bezirksklasse Rheinhessen.

Kampf um die ersten Plätze.

- SV. Wiesbaden — SV. Rastheim.
- SV. 1905 Mainz — SpVgg. Eltville.
- SV. 1903 Mainz — Germania Oßfeld.
- TuRa Rastheim — Opel Rüsselsheim.
- SV. Gonsenheim — VfB. Gießenheim.
- SV. Hattersheim — SpVgg. Weisenau.

Wieder spielen die Spitzenkämpfer der 1. B. Mainz und Sportvereine Wiesbaden zu Hause und erwarten neuen Punktgewinn. Ob ihnen darüber hinaus goldene Rücken zur Meisterschaft durch weitere (im Bereich der Möglichkeit liegende) Punktverluste der „lieben“ Konkurrenten gebahrt werden, ist abzuwarten. Sicher ist, daß es weder Phönix Ludwigshafen noch Germania Oßfeld leicht haben werden, und auch die Reize des SV. Opel Rüsselsheim zur obliegenden, nichtbedenklicher zu Hause äußerst schlagkräftigen TuRa Rastheim hat unter einem einzigen großen Gegenspieler. Wie gesagt, man hofft in den beiden Großstädten... Allerdings sollen die Herren am Sonntag und an der Frankfurter Straße vor lauter Umschau nach den Vätern Rheinheßens nicht den Gegner aus den Augen verlieren. Denn Spiegelspiele sind diese Treffen durchaus nicht. SpVgg. Eltville hat vor acht Tagen ausloggen „Blut“ gekostet und wird sich am Sonntag mit dem VfB. Gonsenheim schlagen, der nichts zu verlieren, aber alles zu gewinnen hat, und schließlich verfügt die Elft über sehr beachtliche Fußballkräfte. Auch SV. 1903 Mainz aufpassen.

Die Kickerteiler schlagen Rombach, remittieren in Hattersheim und verlieren nur mit 0:1 gegen Mainz. Das sind immerhin Ergebnisse, die zu denken geben. Die Gäste verfügen über eine gute Kampfmannschaft mit drahtigen, richtigem Angriff, vor allem aber besitzen sie Energie, viel Energie. Diese Faktoren sollen die SV. 1903 Mainz auf keinen Fall in der Kalkulation übersehen. Wir vertrauen den Einheimischen auch diesmal wieder, vor allem, weil sie in Hattersheim eine wirklich gute und vor allem stabile Mannschaftsleistung vollbrachten. Die gleiche Elft wird auch gegen die Kickerteiler von der 1. Spielminute auf dem Volten sein und sich in keinen unnötigen Gefahrenbereich begeben wollen. Spielverläufe können und dürfen in der Mannschaftsleistung rein, müssen es dann auch morgen wieder an der Frankfurter Straße schaffen. Anstoß bereits um 2.30 Uhr. Unparteiischer ist Einzel Mainz — Vorher spielen die Kreisgemeinschaften beider Vereine.

Um die Führung in der Kreisliga.

Kreis Wiesbaden:

- VfB. 1902 Biedrich — SpVgg. Eltville.
- SpVgg. Rastheim — Kickers Wiesbaden.
- SV. 1903 Schierstein — Sportfreunde Dohheim.
- SV. Hattersheim — SV. 1919 Biedrich.
- SV. Winkler — VfB. Sonnenberg-Rambach.
- Germania Weibach — VfB. Oßfeld.

Auch in der Wiesbadener Kreisliga wird sich der Wettkampf um die Führung und Punkte in immer härterer Gangart ab. Nachdem es dem VfB. 1902 Biedrich gelungen ist, den Siegessieg der SpVgg. Eltville mitzubolen, wird nun das Zusammenstreffen dieser beiden Meisterschaftsfavoriten darüber Aufschluß geben, ob sich die Biedricher weiterhin Hoffnungen auf den Gewinn in der Bezirksklasse machen können. Es ist tatsächlich eine interessante Leistung, die sich morgen nachmittag auf dem Dohdehofplatz

vollzieht. (Anstoß um 2.30 Uhr.) Ein Sieg der Rheingauer ließe dieselben mit 3 Punkten Vorprung und der großen Gewinnchance im Rückspiel davonziehen. Auch eine Punkteteilung müßte als ein moralischer Sieg der Gäste gewertet werden, wenn auch die Entscheidung als solche vorläufig verlagert wäre. Wer also morgen dem Gegner die erste Schlappe beibringt, ist Führungsfavorit und erster Favorit! Für die Biedricher gilt es, die Überlegenheit der gegnerischen Dedung durch entsprechenden Einsatz der schlagkräftigeren Angriffsansatzstellen und vor allen Dingen zu vermeiden — was man bei den letzten Spielen verhältnismäßig beobachtet konnte —, daß sich die Sturmtruppe auf zu engem Raum vollzieht. Durch Hülsenspiel sollen die weißen Tore!

Neben dem Kampf um den 1. Platz beanspruchen die Wiesbadener Lokalrivalen größeres Interesse. Zwei alte Rivalen — SpVgg. Rastheim und Kickers — treffen am 10.30 Uhr an der Festungstraße ihre Kräfte. Wer die beiden Gegner kennt, weiß genau, daß diesmal mit dem Einsatz aller Kräfte um den Sieg gerungen wird. Wenn er zufallen wird, ist schließlich gänzlich ungewiss, denn beide Mannschaften haben in den letzten Wochen eine beachtliche Formverbesserung unter Beweis gestellt. Vorher, um 8.45 Uhr, spielen die Kreisgemeinschaften beider Vereine.

Die Sportfreunde Dohheim müssen zum VfB. 1903 Schierstein. (Anstoß um 2.30 Uhr an der Dohdehofstraße.) Sie haben sich nach reiblichen Bemühungen weit nach vorne geschoben und versuchen, auch diesen Platz zu behaupten. Der Winkler liegt freilich sehr viel an einem Sieg, da ihnen das Führungstreffen in Biedrich, mag es ausfallen, wie es will, gänzlich verfallen ist.

SV. 1919 Biedrich und VfB. Sonnenberg-Rambach wollen im Rheingau und haben Chancen, Punkte heimzubringen. Allerdings sei vor einer Unternehmung der Waghörner dringende gewarnt. Die Winkler sind ansehnend wieder im Kommen, und die Hattersheimer sind wegen der bisherigen Mißerfolge gerade auf eigenem Platz besonders gefährlich.

Kreisliga II, Wiesbaden:

- SV. Erbenheim — Kickersbahn-ES, Wiesbaden.
- To. Biedrich — VfB. Rastheim.
- Kaiserslautern — VfB. Rastheim.
- VfB. Eddersheim — SV. Rastheim.

Da die SV. Erbenheim morgen Sonntag ohne Spiel ist, wird der SV. Erbenheim wohl wieder seinen Vorsprung vergrößern, denn es ist nicht anzunehmen, daß der

Süddeutscher Handball.

Volles Programm.

Die Meisterschaftsspiele im süddeutschen Handballsport nehmen am Sonntag wieder ziemlich vollständig ihren Fortgang, nachdem es am letzten Unteroffiziersabend infolge der Lokalstörung viele Ausfälle gab. Von den führenden Mannschaften pausieren am Sonntag lediglich Polizei Darmstadt und SV. Waldhof, während in Baden die Td. Reichs allein die Führung übernehmen könnte. In Württemberg beansprucht das Treffen der beiden Tabellenführer (SV. Altkönig gegen Td. Göttingen) das Hauptinteresse; in Bayern stehen die führenden Mannschaften vor neuen Erfolgen.

Gau Südwest:

- To. Friesenheim — SV. Wiesbaden.
- ES, Hattersheim — VfB. Kaiserslautern.
- VfB. Schwanheim — SV. 1898 Darmstadt.

Am Sonntag, der eigentlich als Rubeltag vorgesehen war, werden die drei Spiele nachgeholt, die am vorigen Sonntag wegen der Lokalstörung ausgefallen sind. Der fünfte Kampftag kann leicht Änderungen im Mittelfeld und am Ende der Tabelle bringen. Es hängt vor allem davon ab, wie sich Sportvereine schlagen. Es führt um 11 Uhr ohne den verletzten Schließel und ohne den Mittelstürmer Müller mit Rumb, Hauser, Wobbe, Reiberg, Krämer, Böber, Reimberger, P. Streib, Kern, Gollendow und E. Streib nach Friesenheim. Die bekannten Wälder haben diesmal schlecht angefangen und stehen noch punktlos da. Sie werden alles daransetzen, um im ersten Heimspiel ihren etwas mitgenommenen Ruf wiederherzustellen und zum Großen aufzuschließen. Die Wiesbadener werden es ohne Zweifel dort sehr schwer haben. Wir hoffen aber, daß sie ihrem Brauch, auswärts besser zu spielen als heimlich, treu bleiben und ohnehin bestehen. Eine Niederlage würde den SV. aus der Spitzengruppe ausschalten, denn es darf angenommen werden, daß Hattersheim zu Hause Kaiserslautern schlägt und Boden gewinnt. Der SV. 1898 Darmstadt hat voriges Jahr gegen Schwanheim mit 10:5 und 3:9 mit wechselndem Erfolg gekämpft; zur Zeit erscheint der Leistungsunterschied jedoch so bedeutend, daß mit einem glatten Sieg der Hessen am Rhein gerechnet werden kann.

Bezirksklasse

Staffel 9: Wiesbaden:

- Td. Schierstein — To. 1846 Biedrich.
- VfB. Wiesbaden — Eintracht Wiesbaden.
- Td. Wiesbaden — SV. 1919 Biedrich.
- Polizei-SV. Wiesbaden — To. Erbenheim.

Auch in der Wiesbadener Bezirksklasse wird morgen einige Änderungen in der Reihenfolge wahrnehmbar. Das wichtigste Treffen ist bereits vormittags 10.45 Uhr am Schiersteiner Hofen. Dort begegnen sich die beiden führenden Mannschaften. Ein weiterer Punktverlust würde der Vorvereins Mittelstürmer zurückwerfen; ein Sieg brächte ihn an die Spitze, wo sich aber Biedrich nicht verdrängen lassen will. Ein Unentschieden ist leicht möglich und würde

Reichsbahn-ES in der bisher gezeigten Form etwas bei dem Tabellenführer ausrichten wird. Festig wird in Biedrich um die Punkte gerungen werden. Der To. wird merken, daß der VfB. Rastheim eine sehr schneidige Klinge zu schlagen versteht. Rastheim Diederbergen versucht im Heimtreffen gegen die Td. Mainz wieder ins Rennen zu kommen. SV. Rastheimhausen dagegen hat in Eddersheim keine Gewinnchancen.

Gruppe Rheingau:

- VfB. Rastheim — SpVgg. Rastheim.
- VfB. Erbach — SV. Waldtrage.
- Germania Rastheim — Polizei-SV. Wiesbaden.
- SV. Rastheim — SV. Ebingen.
- SV. Rastheim — SV. Niederwall.

Diesmal treten sämtliche Wiesbadener Einheiten in Aktion, und zwar müssen alle auf auswärtsige Plätze. SpVgg. Rastheim, deren Meisterschaftshoffnungen vor acht Tagen einen derben Stoß erhalten hat, muß sich in Biedrich mit dem gutplatzierten VfB. auseinanderzusetzen und bestmöglichst nicht 100%ige Gewinnaussichten. Ob der SV. Waldtrage endlich in Erbach zu dem ersten Punkt kommt, bleibt ebenfalls abzuwarten. Noch schwieriger ist der Gang des Polizei-SV. nach Rastheim zu beurteilen, da jeglicher Maßstab für das Stärkenverhältnis beider Mannschaften fehlt. SV. Ebingen und VfB. Rastheim dürfen dagegen wieder in Front erwartet werden.

Weitere Spiele: Die 2. Mannschaft des SV. Waldtrage empfängt am 11.45 Uhr an der Waldtrage die 2. Elft des SV. Rastheim zu einem Freundschaftsspiel. Um 13.30 Uhr spielt die 1. Schülermannschaft gegen die 1. Schüler von Reichsbahn Wiesbaden das zweite Verbandsenspiel. Anschließend, um 14.45 Uhr, tritt die gemischte Jugendmannschaft gegen die gleiche von Sonnenberg-Rambach zum Verbandsenspiel an. — Die 3. Garnitur des Sportvereins trägt in Rastheim gegen Germania (2. M.) das fällige Punktspiel aus.

Jugend: Die gemischte Jugend des Sportvereins empfängt um 10 Uhr an der Frankfurter Straße die gleiche Vertretung der Sportfreunde Dohheim zum fälligen Verbandsenspiel. Vorher, um 8.45 Uhr spielen die 1. Schülermannschaften von Sportvereinen und Kickers. Die B-Jugend heißt sich um 10.30 Uhr auf Kleinrieden der gleichen Elft des SV. zum fälligen Verbandspiel. Die zweiten Schülermannschaften genannter Vereine tragen vorher, um 9.30 Uhr, ihr Verbandsenspiel aus. — Die Jugendabteilung der SpVgg. Rastheim bestreift folgende Verbandsspiele: Junioren gegen 1902 Biedrich, gemischte Jugend gegen SV. Hattersheim, Knaben gegen SV. 1919 Biedrich.

von den Nachbargenden freudig begrüßt werden. Den ersten Vorteil davon hätte der Sieger aus dem Gesicht R. S. gegen Eintracht, das um 3 Uhr auf dem Reichsbahnplatz ausgetragen wird. Beide Einheiten können etwas, sind aber in ihrer Form eben zu schwach, als daß man einer von ihnen ohne weiteres den Vorrang geben könnte. Biedrich verliert es der Rastheim, die gegenwärtige Schwäche der Eintrachtbedeutung zu seinen Gunsten auszunutzen. — Die Polizei tritt nach dreiwöchentlicher Pause mit fünf veränderter Mannschaft an. Es spielen: Schmalbach, Gerlach, Prior, Zell, Grassi, Doerfling, Duenning (früher „Kornwatt“, Bodenheim), Horn (der wieder hierher verlegt worden ist), Ullrich, Feldmann und Faust (früher Ullrich, Gießenheim). Die Erbenheimer treffen um 3 Uhr im Rastheimgelände auf einen mit frischem Mut erfüllten Gegner, der nach den Schlägen gegen Biedrich und Schierstein nun seinen Punkt mehr abgeben will. Die Gäste haben inzwischen gezeigt, daß sie sich auch auswärts nicht so leicht geschlagen geben; sie werden der Polizei die Zähne zeigen. — Turnerbund erwartet um 3 Uhr auf Kleinrieden SV. 1919 Biedrich. Wenn die Schlachtrei der Biedricher wie am vergangenen Sonntag wehrt, kommen die Blauen über ihr gewohntes Gehrentor auch diesmal kaum hinaus; nur durch aufmerksame Deutung werden sie einer höheren Niederlage entgehen.

Bei den 2. Mannschaften spielen: Polizei gegen Sportvereine (13.30 Uhr, Rastheim); R. S. gegen Eintracht (14.45 Uhr, Reichsbahnplatz), und Turnerbund gegen SV. 1919 Biedrich (14.45 Uhr, Kleinrieden).

Staffel 10: Mainz:

Kampfreunde Biedrich — ES, Rastheim.

Die Kampfreunde erhalten um 10.45 Uhr auf ihrem Platz im Gelände der früheren Unteroffizierskaserne Besuch vom Mainz. Sie mühten gegen diesen Mitbewerber die Oberhand behalten können. Weiter spielen: SV. 1906 Mainz gegen TuRa Rastheim, To. 1846 Rastheim gegen To. Rombach und Td. Rastheim gegen To. Rastheim.

Handballspokal:

Berlin: Brandenburg — Sachsen.

Die noch rüftändige Vorrundenbegegnung um den Handballspokal zwischen Brandenburg und dem Verteidiger Sachsen findet in der Reichsbahnstadt statt. Beide Mannschaften wurden für dieses Treffen recht sorgfältig aufgestellt, und nach untrüblicher Anstalt müßte es einen harten Kampf um den Sieg geben, in dem die Berliner ein kleines Plus haben dürften.

Hockey.

DfK. Wiesbaden — VfB. Rastheim.

Heute nachmittag spielt die 1. Herrenmannschaft des DfK. Wiesbaden gegen die gleiche Vertretung des Rastheimers. Die Rastheimer, die in zehn-maligen Vorkesseln einen schätzbaren und erfolgreichen Gegner darstellten, werden gegen die aufstrebende Mannschaft des DfK. kaum ein Unentschieden erzwingen können. Der DfK. hat in den letzten Spielen wiederholt eine aufsteigende Form unter Beweis zu stellen vermocht und es dürfte ihm nicht allzu schwer fallen, einen sicheren Sieg gegen den Rastheimer zu erzielen. Spielbeginn: 15.30 Uhr. Die 1. Damen-

MIZ 4. mit echten Plauener Spitzen 3 1/3

mannschaften beider Vereine spielen am Sonntagvormittag um 10.30 Uhr. Beide Spiele werden auf dem Sportplatz an der Reisingeranlage ausgetragen.

STA. Koblenz im Merotal.

Der Wiesbadener Tennis- und Hockeysportwart hat am morgen Sonntag wieder mit einem interessanten Treffen auf. Diesmal kommt der STA. Koblenz zu Besuch, der mit zwei Herrenmannschaften und einer Damen- und einer Herrenmannschaft besteht. Die Spiele, die sämtlich auf dem neuen Hockeysportplatz im Merotal ausgetragen werden, sind am Sonntag nachmittags 2.30 Uhr: 1. Herren: 1. Damen: nachmittags 1.30 Uhr: 2. Herren: nachmittags 2.45 Uhr: 1. Herren: Vor dem Spiel der Damen, nachmittags 2.45 Uhr, findet noch ein Jugendtreffen statt, bei dem sich die Knaben des STA. und des KSV. Hückelheim gegenüberstehen.

Schwimmen.

Schwimmklub Wiesbaden 1911 startet in Heidelberg.

Anlässlich des bevorstehenden Schwimmfestes des Aktiven Schwimmverbandes, der ASV. 1911, findet eine Reise nach Heidelberg statt. Das Reiseergebnis ist durch den zentralen Lage Heidelberg in Süddeutschland noch besser als das vergangene in Frankfurt a. M. Das Rennen des Tages werden wieder die 100-Meter-Kraul sein. Der Mann am Start: Hans-Karlsruhe, Trainer-Heidelberg, Lorenz-SV. Wiesbaden 1911 und der süddeutsche Meister Maus-Offenbach. Eine Bombenbeziehung, wie man sie selten zu sehen bekommt. Ebenso gut ist die Begegnung des 200-Meter-Kraulschwimmens 1a und 1b. Es gehen zwölf Mann an den Start. Weltrekordmann Schwab 23.00, Göttingen wird schon für das Tempo sorgen. Das Kraulrennen 2a hat 20 Bewerber. Richtig darf man wohl auf W. H. erwarten. Ebenso Schellenberg im 100-Meter-Kraulschwimmen 2b. Am 100-Meter-Kraul-Herrenschwimmen 2b Karsten Sommer und Barteldt bei 30 Bewerbern. Auch die Kriegerjugend ist stark vertreten.

Schach.

Um die Wiesbadener Meisterschaft.

Im weiteren Verlauf des Schachturniers um die Wiesbadener Meisterschaft brachte die 7. Runde einige Überraschungen. Der in der ersten Klasse an der Spitze stehende Zeigler verlor gegen Menz schon nach 16 Zügen. Menz verstand es, die fehlerhafte Eröffnung seines Gegners auszunutzen und durch ein schon erwartetes Opfer zu gewinnen. In ebenso kurzer Zeit verlor Kuhnke gegen Roth. Ferner gewann Dietrich gegen Angermann. Die Partie Dr. Jung gegen Dobner wurde abgebrochen und dürfte remis enden. Auch in der Klasse 2a gab es eine Überraschung, hier wurde Hordler, der mit 6 Punkten an der Spitze stand, von Faust in schmerzlicher Partie bezwungen. Es gewonnen ferner: Koffendach, A. Klein und Schellenberg. Die Partie Bader gegen Sommer endete remis. In der Klasse 2b gewonnen Kuhnke, Haldach,

Die Arbeitslosigkeit steigt wieder.

Die Bemühungen um eine Überwindung der Weltarbeitslosigkeit sind bisher wenig erfolgreich gewesen. Während es in Deutschland gelungen ist, die Zahl der Arbeitslosen um mehr als die Hälfte zu verringern, ist die Weltarbeitslosigkeit in den letzten Sommer, also in einer Zeit, in der sich aus jahreszeitlichen Gründen die Beschäftigungssituation zu bessern pflegt, nach zuverlässigen statistischen Berechnungen nur von 22,5 auf 20,5 Millionen zurückgegangen. Im Herbst aber ist nach einer vom Statistischen Reichsamt veröffentlichten Zusammenfassung in den meisten Ländern bereits wieder eine Verschlechterung der Beschäftigungslage eingetreten. Insbesondere ist in den Vereinigten Staaten und in Frankreich die Arbeitslosigkeit aufs neue gestiegen, während in England und Italien der Rückgang der Arbeitslosigkeit zum Stillstand gekommen ist. Im Gegensatz hierzu hat in Deutschland die Zahl der Arbeitslosen nach im September weiter beträchtlich abgenommen, ein klarer Beweis dafür, in wieviel wirksamer Weise als in anderen Ländern in Deutschland der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit geführt wird. Man schätzt die Gesamtzahl der Arbeitslosen in der ganzen Welt für Ende September d. J. auf 21,5 Millionen. Sie hat also im dritten Vierteljahr bereits wieder um eine Million zugenommen. Da in Deutschland in dieser Zeit die Zahl der Arbeitslosen eine erhebliche Verminderung erfahren hat, ist die Steigerung der Arbeitslosigkeit in den anderen Ländern in Wirklichkeit noch größer.

Günstige Gestaltung der Reichsfinanzen.

Der Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Reiches in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1934/35 läßt eine stetige Aufwärtsentwicklung des Staatseinkommens erkennen. Während das Jahresloos der Einnahmen aus Steuern, Zöllen und Abgaben 5373 Millionen RM beträgt, ist bereits in der ersten Jahreshälfte eine Einnahme von 3070 Millionen RM erreicht worden. Die Gesamteinnahmen betragen 5312 Millionen RM, was einem Jahresaufkommen von mehr als 7 Milliarden RM entspricht, während das Haushaltsloos nur 6,46 Milliarden RM beträgt. Da die Ausgaben des Haushalts-Boranschläge im allgemeinen nicht überschritten haben, so ist die finanzielle Lage durchaus günstig. Die in den laufenden Rechnungsjahren in Anwendung zu bringenden Steuergesetze sind größtenteils bereits eingelegt worden.

Die Treibstoffherzeugung aus deutscher Kohle. Nachdem die Braunkohlenindustrie zur gemeinsamen Erzeugung von Treibstoffen aus deutschen Bodenschätzen zusammengeschlossen worden ist, verfolgt nunmehr auch der Steinkohlenbergbau mit Hochdruck das gleiche Ziel. Die I.G. Farbenindustrie errichtet in Oppau eine Hydrieranlage für Steinkohlen. Die Kohlegemische, die will dagegen nach dem Verfahren von Geheimrat Franz Fischer aus vergaseter Steinkohle Öl und Benzin auf synthetischem Wege gewinnen. Eine Verarbeitungsanlage wird in aller nächster Zeit in Betrieb genommen werden. Da die Kohlegemische ein Gemeinschaftsunternehmen des Ruhrkohlenbergbaus ist, wird der neue Produktionszweig zweifellos einen bedeutenden Umfang annehmen, und die neue Treibstoffherzeugung wird wesentlich zur Entlastung der deutschen Devisenbilanz beitragen können.

Treibstoffherzeugung aus deutscher Kohle.

Die Rundfunk-Edel. Beachten Sie kommende Woche im Frankfurter Rundfunk. Sonntag, 4. Nov. 9.45 Uhr: „Deutsches Schachfest“, Hans Thoma, der Meister. Sonntag, 4. Nov. 11.15 Uhr: „Buch und Schrifttum von heute und morgen“. Montag, 5. Nov. 15.45 Uhr: Der Zeitfunk (endet Kurzsprechstunden aus dem Leben). Dienstag, 6. Nov. 21.25 Uhr: Einblicke Nr. 8 in F-Dur von Beethoven.

Rundfunk-Edel.

Die Rundfunkübertragung bei der Eröffnung des deutsch-japanischen Instituts in Tokio. Anlässlich der Eröffnung des deutsch-japanischen Forschungsinstituts in Tokio am Samstag, 3. Nov., findet im Berliner Rathaus in der Zeit von 14 bis 15.10 Uhr eine Ausstellungsbildung statt. Tokio (endet die Ansprache des japanischen Kultusministers Kato, die Ansprache des Ehrenpräsidenten des deutsch-japanischen Forschungsinstituts Dr. Kato, sowie die Ansprache des deutschen Botschafters von Dresden. Die Berliner Sendung steht folgendes Programm vor: Duvetiere zu Euranthe von Carl Maria von Weber, Dirigent Werner Richter-Reichhelm. Begrüßungsansprache Botschafter A. D. Kato, Ansprache Reichsminister Kult. japanische Nationalhymne, Ansprache Botschafter A. D. Dr. Soli, Ansprache des japanischen Botschafters Dr. Sugihara, deutsche Nationalhymnen. Der Deutschlandsender bringt diese Veranstaltung des internationalen Programmtausches am Sonntag in der Zeit von 0 Uhr bis 1.10 Uhr.

Reichsminister Dr. Goebbels spricht zur „Woche des Buches“. Reichsminister Dr. Goebbels spricht am Montag, 5. Nov., abends 20 Uhr, zur „Woche des deutschen Buches“ im Sportpalast. Außer Dr. Goebbels werden noch Hans Friedl, Bund, der Präsident der Reichschrifttumskammer, und ihre Mitglieder Soli, Wehner und Kasper sprechen.

„Kleine Anzeiger“ im Wiesbadener Tagblatt und „Erfolg“ sind unzertrennliche Begriffe! Die heutige Ausgabe umfasst 6 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Das heutige Ausgabe umfasst 6 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Das heutige Ausgabe umfasst 6 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Das heutige Ausgabe umfasst 6 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Das heutige Ausgabe umfasst 6 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Das heutige Ausgabe umfasst 6 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Das heutige Ausgabe umfasst 6 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Aus den Gerichtssälen.

Ward am eigenen Kind.

Todesstrafe gegen einen früheren kommunistischen Abgeordneten beantragt.

Schweidlich (Schlesien), 1. Nov. Dem früheren kommunistischen Landtagsabgeordneten Schulz aus Waldenburger-Dittersbach wird zur Zeit gelegt, im Juli 1932 seinen 10-jährigen Sohn Horst ermordet zu haben. Schulz hatte das plötzliche Verschwinden des Kindes zunächst damit begründet, daß er ihn nach Russland geschickt habe. Als aber später die Leiche des Kindes im Saule der Talpierre Breitenhain bei Schweidlich aufgefunden wurde, behauptete er, Horst sei bei einem Fahrradsturz mit ihm in der Nähe der Talpierre verunglückt und er habe dann die Leiche beiseite auf einen Acker, man würde seinen Angaben über den Unfall nicht glauben. Das Gericht hielt bei der Verhandlung im Februar 1934 Wort für erwiesen und verurteilte Schulz zum Tode. Auf seine Revision hatte das Reichsgericht das Urteil aufgehoben und die Sache zur erneuten Verhandlung an die Schwurgericht Schweidlich zurückschickte. Der neue Prozeß, zu dem 50 Zeugen und drei Sachverständige geladen waren, begann am 8. Oktober. Schulz behauptete diesmal, er habe wegen einer Eizug zu Hause seinem Sohne einige Drogen verstreut gehabt. Der Junge sei darauf zu Boden gefallen und nach einigen Augenblicken gestorben. Er habe die Leiche dann zu der Talpierre geschafft. Diese Darstellung wies aber in sich viele Widersprüche auf. Außerdem traten im Verlauf des Prozesses — wie schon in der ersten Verhandlung — Zeugen auf, die den Angeklagten als einen außerordentlich gewalttätigen Menschen schilderten, der seine Frau und Kinder häufig aus schwerer Mißhandlung.

Der Staatsanwalt beantragte wie in der ersten Verhandlung die Todesstrafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.

Was ein Hühnerhaken werden will. Vor der Großen Mainzer Straßammer hatten sich der 20-jährige Walter Steinmann und die 18-jährige Helene Herrmann, beide aus Worms, wegen Erpressung, Betrugs und schwerer Urkundenfälschung zu verantworten. Die an Übertragungen reiche Verhandlung gegen Steinmann endete mit seiner Verurteilung zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren und fünf Monaten. Auf sein gläubiges Weile gelang es den beiden Angeklagten, einem alten Mann eine nie von ihm begangene Tat zu suggerieren und damit den Grundstein zu fast endlosen Erpressungsmanövern an ihm zu legen. Dem 60-jährigen Greis, der eine monatliche Pension erhielt, wurden in drei Monaten 640 RM erpreßt. Er muß die Summe, die er ihm borgte, nunmehr in monatlichen Raten wieder zurückzahlen.

Gefährlicher verurteilt. Das Landgericht Kassel hat eine verurteilte Frau in den letzten Jahren fahende Gefährlicher wegen gemeinschaftlich begangener Gefährlicher zu 2½ Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Der Haftbefehl wurde wegen Fluchtgefahr bei beiden Angeklagten aufrechterhalten. Die beiden Verurteilten hatten fälschlich in Frankfurt a. M. bergeholt und im Sommer dieses Jahres in den Ostbahnen des Rahgrundes in Versteck gebracht. Die fälschlich von der Gendarmen erfaßt wurden. Der Münchener Verurteilte des Münchener Reichs, Diplomat-Geheimrat, teilte im übrigen mit, daß die Angeklagten der beiden Angeklagten fast genau dieselben charakteristischen Merkmalen aufwiesen, wie zahlreiche Gefährliche, die in letzter Zeit nicht nur in Wiesbaden, sondern auch in Frankfurt, Würzburg und Wiesbaden in Versteck gebracht worden seien. Nach seiner Überzeugung seien sie alle aus ein und derselben Gefährlichkeit hervorgegangen. Die Angeklagten betriffen jedoch, mit den ihnen nicht unmittelbar nachgewiesenen Gefährlichen irgend etwas zu tun zu haben.

Welcher Brennstoff ist „heizkräftig“?

Am heizkräftigsten ist der Brennstoff, der in der Zeiteinheit, z. B. in einer Stunde, die meiste Wärme entwickelt; nicht der Brennstoff, der in der Gewichtseinheit, z. B. in einem Kilogramm, die meiste Wärme besitzt. Das hat die Hausfrau längst erkannt. Sie weiß, daß Union-Beizette im Brilleföfen, und auch im Alkalden-Ofen, eine Heizkraft haben, die von keinem anderen Brennstoff übertroffen wird.

Das gute, sparsame Union-Beizette ist unübertrefflich.



Film-Palast
Ab heute
Marlene Dietrich
in
Die große Zarin
Unser Eintrittspreis beginnt mit 50 Pf.

DAS GESICHT IHRER DRUCKSACHEN
Ihre Rückfälle auf die Unternehmungen zu, und läßt erkennen, wie Sie Ihr Unternehmen führen. Schöner und gute Drucksachen sind die erste Etappe zu einer Vertrauensbasis, die zum Gelingen führt. Wir geben Ihnen, Drucksachen durch zweckbetonte Gestaltung Erfolg schmeckendes Aussehen.

Hausstanduhren
Wanduhren von RM 16.- an sowie Tisch- (Aufsatz-) Uhren
Ornate, elegant, modern, klein, groß, schwarz, weiß, gold, silber, etc.
L. Scheinberg & Co. H. Scheinberg
Schwanenlagen 10, Schwarzwald

L. Scheinberg'sche Hofbuchdruckerei
WIESBADENER TAGBLATT

Radio
Apparate
Alle Reparaturen
zu einem billigen
eigener Werkstatt.
A. LERNST
Lammstraße 13
u. Rheinstraße 41

Zum Erfolg
führt die kleine Anzeige im Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Nachrichten.

Winterhilfswert des deutschen Volkes 1934/35.

Am Samstag, den 1., und Sonntag, den 2. d. M., findet im ganzen Kreis Wiesbaden eine Straßenkassensammlung zu Gunsten des Winterhilfswerts 1934/35 statt.

Kaufsfähige Waren-Artikeln

zum Verkauf. Der Mindestpreis ist 200 RM. Wir erwarten, daß kein deutscher Haushalt sich vor dem Erwerb dieser Artikel ausschließt, damit ein möglichst hoher Betrag für die Unterstützung der Hilfsbedürftigen zusammenkommt.

Heil Hitler!

gez. Thorm, Kreisbeauftragter des WHV.
A. d. Wichtigkeit: gez. H. B. H., Kreisorganisation und Propaganda d. WHV.

Eingriffe gegen Preisteigerungen.

Ein Erlass des preussischen Ministerpräsidenten.

Der preussische Ministerpräsident hat folgenden Erlass an die Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und Polizeipräsidenten erlassen:

In Verfolg der vom Führer erteilten abgeleiteten Besprechung mit den Reichskatholikern ordne ich an: Die Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und Polizeipräsidenten haben in Fällen von Preisteigerungen, die nicht offiziell von Staatsstellen genehmigt sind, besonders bei Preisteigerungen auf Lebensmittel, unverzüglich und in schriftlicher Form einzusetzen, zu untersuchen und die Lebensmittelpreise festzusetzen. Ich mache auch darauf aufmerksam, daß ich nicht dulden werde, daß in irgendeiner Form versucht wird, durch künstlich herbeigeführte Warenknappheit höhere Preise zu erzielen. Nachdem die meisten Lebensmittelpreise geregelt sind, besteht auch für den Handel keinerlei Anlaß, Preisen einzufallschließen, um dadurch zu höheren Preisen zu gelangen. In einer Zeit, da die Opfer bringen sollen und gerade die wertigste Bevölkerung ihre Opferbereitschaft für den Kampf gegen das Vaterland bewiesen hat, ist es ein Verbrechen, wenn von einzelnen Seiten versucht wird, den privatrechtlichen Profit über das allgemeine Volkswohl zu stellen. Die Strafe hierfür kann gar nicht stark genug bemessen sein. Ich hoffe und erwarte, daß bei härtester Beobachtung der Preisentwicklung und der Versorgungslage seitens der Behörden keine irgendwie geartete Übersteuerung vornehmen kann. Sollte sich trotzdem irgendwo eine Verteuerung bemerkbar machen, so ist mir veranlaßt darüber umgehend telegraphisch zu berichten, damit ich sie selbst eingreifen. Es geht nicht um den Profit einzelner, sondern um das Wohl aller, in Sonderheit um das Wohl der schwer arbeitenden und nicht begüterten Volksgenossen. Der preussische Ministerpräsident, gez. Göring.

Das Wetter der nächsten Woche.

Langsame Beruhigung.

Der Witterungsablauf der vergangenen Woche war durch das Vorherrschen artifizier Kälteverhältnisse von Grönland her bestimmt. Bis zum vorigen Wochenende hat sich das fast konstante kalte Wetter erhalten. Im Meeresraum zwischen Island und Skandinavien war ein langgestrecktes, sehr energiegeloses Tief erschienen, das im Alpenvorland topische Kälteerscheinungen und Temperaturanstieg verursachte. Schon am Sonntag begannen die auf der Küste des Mittelmeers stehenden Kältefronten mit Regenschauern von Nordwesten her einzudringen. Beträchtliche Regenfälle gingen in Baden und Hamburg mit je 9 Liter pro Quadratmeter und in Kiel mit 8 Litern nieder. Im Be-

reich der Kaltluft begann auch das Thermometer langsam zu sinken. Am Montagabend erschien an der Nordküste eine neue Front artifizier Luft, die sogar mit Gewittererscheinungen in Norddeutschland einbrach. Das norddeutsche Wetterfeld zeigte wenig Neigung zu einer Beruhigung, vor allem weil auf der Ostseite eines gewaltigen Grönlandhochs unaufhaltsam kalte und kalte polare Luftmassen nach Süden drückten. Die kälteste Luft vorrückte. In der Grenzfläche der kältesten Luft und der Polarfront kam es daher zu häufigen neuen Wirbelbildungen. Am Dienstag war eine leichte Beruhigung zu verzeichnen. Wiederholt hat sich der Himmel wieder aufgehellt und auch die Regenfälle hatten aufgehört. Im Westen des Reiches begann sich jedoch schon wieder ein neuer Wirbel bemerkbar zu machen. Ein dem nördlichen Dapressionsgebiet entstammendes Tief über dem englischen Kanal rief über Westdeutschland fortsetzend nach Osten neue Aufgleitregengebiete hervor. Am Donnerstag folgte diesem Warmluftvorstoß eine neue Kaltfront.

Die sehr veränderliche Herbstwitterung hat vorläufig ihren Abschluß noch nicht gefunden. Es ist zwar in den letzten Tagen eine nicht zu verkennende Beruhigung eingetreten. Vor allem scheint das Grönlandhoch, der Kaltluftlieferant, langsame Verfall entgegenzusetzen. Damit verbunden ist eine ebenso langsame fortsetzende Abkühlung der Westwetterlage zu erwarten. Der Transport artifizier Luftmassen wird zunächst aufhören und unser Gebiet in Zukunft nur noch westliche, kalte und kalte Luft bringen werden. Der Ablauf der nächsten Woche wird demnach weniger stürmisch als der der vergangenen sein. An der Stelle des Alpenhochs liegt ein schwaches Tief, so daß auch von dieser Seite her keine durchgreifende Beruhigung zu erwarten ist.

Wiesbadener Fremdenzahl. Die Zahl der in der Zeit vom 1. Januar bis 1. November gemeldeten Fremden beträgt 101 582 Ausländer und Bessanten.

Die Winterhilfswerten für die Ruhegehalts-empfänger und Hinterbliebenen liegen bei den Eisenbahnstationen Wiesbaden, Hauptbahnhof, zum Abholen bereit.

Im Männerbund der Lutherischen Gemeinde, der sich am Donnerstagabend im Konfirmandensaal 1 versammelte, sprach nach Erledigung der geistlichen Angelegenheiten der Vorsteher, Hauptpastor Dr. Schulte, über das Thema: „Evangelische Erfüllung“. Im Sinne des allgemeinen Christentums ist als Ideal die Überwindung des Priesterismus in evangelischer Erfüllung das Ziel. Das Christentum wirkt sich in der Gemeinde dadurch aus, daß der Laie in der Gemeinde den Willen hat und lernt, nicht achlos an ihm vorüberzugehen, sondern sich lieber um ihn kümmert. Dieses Christentum verlangt auch das Opfer, daß er die verschiedensten geistlichen und materiellen Vorteile auf sich nimmt, alle persönlichen Schwierigkeiten überwindet und Opfer an Zeit, Bequemlichkeit, Abhängigkeit, Unlust usw. geben bringt. Die Aufgaben des Männerbundes liegen ganz in dieser Linie und umfassen, so gesehen, einen weiten Rahmen an Arbeit in der Gemeinde. In einzelnen Fällen wurde das Thema noch praktisch diskutiert gemacht. Die Aussprache, an der sich auch die Pastoren Bars und Dr. Dißelhorst, gestaltete sich sehr interessant.

Die Christliche Allianz veranstaltete am Donnerstagabend im großen Saale des Evang. Gemeindehauses am Elstertal eine öffentliche Versammlung. Prediger Räder von der Methodengemeinde leitete und sprach die Begrüßung. Die Versammlung stand unter dem Motto: „Das Reich Gottes“. Zu diesem Thema sprachen Pastor Dr. Räder und Pastor Dr. Müller von den Baptisten. Ein gemeinsamer Chor, gebildet aus den Chören des Christlichen Singvereins, Kreis Wiesbaden, unter Leitung von Obersekretär Neu, sang einige Chöre, und Major Rothenow von der Christlichen Gemeinde sprach das Schlußgebet. Mit der 4. Strophe des Lutherlieds: „Das Wort, sie sollen lassen stahn“ wurde die Erbauungsstunde geschlossen.

Die Kaiser Mission veranstaltete am Donnerstag nachmittag im großen Saale des Evang. Gemeindehauses einen außerordentlichen Missionstag mit vorausgegangenem Verkauf der für die Mission hergestellten Handarbeiten. Missionar Geislinger begrüßte nach Gelände, Schriftverlesung, Gebet, die Versammlung und sprach in großen Zügen über die Mission in Indien, wo am 14. Oktober 1834 der Missionar Samuel Hedich landete. Die Kaiser Mission tritt also dort in ihr 100. Jubiläumsjahr ein. Die indische Kirche umfaßt heute etwa 25 000 Christen, 15 000 Schüler. Als jüngster Anhänger Kaiser Missionen trat dann, durch eine kleine Auktion, ein Kaderlehrer auf. Nach dem Tee berichtete Missionarin Hanna Frey aus Kalkutta, kurz auf Urlaub in Deutschland, über die Missionarbeit in Indien, die Stellung der Arier zum Christentum, über die von der Mission erfolgreich eingerichteten Mädchenhäuser, die Waisenhäuser mit Hunderten von Kindern, die Äpfel für Ausländer und zeigte an einzelnen Beispielen, wie durch die frohe Botschaft des Evangeliums die Menschen für Gott gewonnen werden, und wie das Leben in den Gemeinden sich gestaltet. — Kräftiges und Verloren logten im weiteren Verlauf der Veranstaltung, daß, bei wieder einmal Mittel für die guten Zwecke der Kaiser Mission einlame.

Führerprinzip bei der Industrie- und Handelskammer. Durch Erlass des Herrn Reichswirtschaftsministers und preussischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit vom 10. Oktober d. J., wurde Direktor Hermann Schulte als Vorsitzender der Bezirksstelle Wiesbaden der Industrie- und Handelskammer für das Rhein-mainische Wirtschaftsgebiet, Sitz Frankfurt a. M., und zugleich als Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer für das Rhein-mainische Wirtschaftsgebiet, Sitz Frankfurt a. M., gemäß dem bei den Industrie- und Handelskammern eingeführten Führerprinzip in diesen Ämtern bestätigt.

Hitlerjugend wird bei dem Arbeitsplatz-Austausch mit. Bei einer Auseinandersetzung mit den Saboteuren der Jugendarbeit wendet sich Gebietsführer Franz Sanger, Referent im lokalen Amt der Reichsjugendführung und Leiter des Jugendamtes der Deutschen Arbeitsfront, auch gegen Gerüchte, daß die Hitlerjugend die Durchführung des Arbeitsplatz-Austausches sabotiere. Die Hitlerjugend, so führte er aus, erkenne die Notwendigkeit, vor allen anderen in erster Linie den älteren Volksgenossen und Familienvätern Erwerbsmöglichkeiten zu schaffen, durchaus an, besonders nachdem von den maßgebenden Stellen jedem Jugendlichen die Möglichkeit gegeben worden ist, sich gegen Unversuchbarkeit und unbillige Sätze zu schützen. Sie begreife es, daß ohne Unterstützung der Berufsleute denjenigen ein Jahr lang die Scheitel in die Hand genommen werde, welche aus Faulheit und Bequemlichkeit bisher in nationalsozialistischen Organisationen ferngeblieben seien. Diese mühten aus ihrer Langbäue und Vernünftigkeit herausgerissen und zwangsweise der Volksgemeinschaft eingegliedert werden. Wenn die Hitlerjugend dabei erwarte, daß alle Hitlerjugenden ebenso wie alte Parteigenossen behandelt und nach den Vorschriften von diesen Maßnahmen ausgenommen werden, dann sei das wohl eine Selbstverständlichkeit, hätten diese doch als Nationalsozialisten schon in der Kampfbewegung, die sie jede Mühe und jedes Opfer auf sich zu nehmen bereit seien.

Neue Wege des Kultur-Wald-Bereins. Der Kultur-Wald-Berein hat den weittragenden Entschluß gefasst, seine Sammelstätigkeit auf eine völlig neue Grundlage zu stellen. Nachdem Hausstellen, wie sie früher üblich waren, durch das Zusammenrücken der Reichsfinanzverwaltung nicht mehr möglich sind, hat sich der Verein entschlossen, eine neue Richtung einzuschlagen. Ein gemeinsamer Chor, gebildet aus den Chören des Christlichen Singvereins, Kreis Wiesbaden, unter Leitung von Obersekretär Neu, sang einige Chöre, und Major Rothenow von der Christlichen Gemeinde sprach das Schlußgebet. Mit der 4. Strophe des Lutherlieds: „Das Wort, sie sollen lassen stahn“ wurde die Erbauungsstunde geschlossen.

„Gottesurteil.“

Von Ludwig Huns.

Ludwig Huns neuer Roman „Heil“. Eine nordische Liebesroman, den ich auf dem nordischen Untergrund der Edda auf, nachschauen können wir mit Genehmigung des Verlages Grethlein und Co., Kassel, G. m. b. H. in Leipzig ein charakteristisches Kapitel zum Abdruck bringen.

Rebellenhafte Wölfe hängen sich tief in die Täler hinab. Schwer durchdringen die Höhlen, die im gebotenen Ding ruhen, das geballte Götter. Aber dann reist es sich in der Berghängen und Hütten, Gelben und Hallen, auf den verschlungen Höfen und in den Tälern, auf den Schritthalben gleiten die Gemeinreiten zu Tal. Soweit der Klang reicht, folgen ihm die Männer und Frauen. Bald fällt sich der Klang über der Königsalle mit Gelächern in diesen Bergen und weiten Wäldern. Ein paar Männer grenzen durch Haiselständer die Gerichte ab und legen mit einer Schnur einen Kreis, in dem der König, der Gott, der Gode und die Ältesten sitzen, die das Urteil über All sprechen sollen. Bald ist der kleine Kreis mit neugierigen Gehörten vollgepfüllt, und von Mund zu Mund spricht sich die Ursache der Berufung.

Da tönt abermals Hörnerwurf. Aus der Halle schreitet ein kleiner Frauengestalt. An der Seite der Mutter geht Alfo in grauen Mantel, die Hände über der Brust gefaltet, durch das Gemimmel der Stedler. Aus dem bleichen Gesicht unter dem schwarzen Haar leuchten die Augen in Angst, und über ihren Schritten scheint über Feuerballen zu gehen, sie tritt ein, und ihre Mutter und Scharfmutz müssen die Unschuldigen führen. Wohl hat sie vor Antritt ihres schweren Amtes die Gerichte rasch gefüllt und in ihr Bestehen gemeldet, um ihre Sache zu festigen, aber dennoch zittern ihre Glieder und pocht ihr Herz in jugendlichen Schlägen. Ausgeschlüpft hat aller Könige Heilwege, keiner bleibt mehr übrig als völlige Ergebung in ihr Schicksal. So mögen denn die Götter helfen.

Da tritt sie in den Kreis der Richter. Verzwweifelt folgen ihre Augen nach der Höhe. Als ein graues, einförmiges Nichts liegt der Nebel über der Königsalle und verdrängt sich im Umkreis an den Felsensenden des Fjords. Und dieses düstere Nichts verdrängt die heftigen Götterboten. Der Tempelgode, der die Anklage vertritt, greift nach dem heiligen Ring, den er vom Hausvater mitgebracht und mit dem Opferblut des weissen Stiers besprengt hat. Dann erhebt der bürgerliche Kreis die Stimme: „Ich heisse Gode und schwöre auf diesen Ring, daß, so wahr mir Döin der Eidschütter, Althor der Friedegode und Frege der Diebegewaltige helfen mögen, ich gerecht richte und diese Gerichte, so wie ordentlich nach altem Brauch führen will nach bestem Gewissen, nach wahrer Erkenntnis und unter Gehehen gemäß, und daß ich alle Selbstdenken vollbringen will, die mir zukommen, während ich in diesem Gericht sitze.“ Die Stimme des hochgewachsenen Greises hallt, obwohl der Nebel ihren Klang dämpft, bis an die ruhig liegenden

Wasser. Dann dringt der Gode den Hals vor, und der Takt tritt als eigener Mäher gegen seine Tochter auf. In dem fahlen Auge spiegelt sich der Abglanz seines voreilen Herzens. Ich traue ihm im Morgenrauschen nicht mit dem Fremdling im Galt der Halle am Fuß der Treppe, die zum oberen Gelaß führt. Als Zeugen kann ich nur mich anführen. Die Männer schiefen nach.“

„Wohin du das“, sagt der Gode. „Aber es pflegt der Vater nicht die Tochter anzufragen, wenn nicht gewichtige Gründe sind. Trau ich dir in allfälliger Unarmut?“ Der Takt läßt häßlich auf. „Hilft dir Gode, die Weiber für so unglücklich? Aber beider Verdröhter und die Flucht des Fremden zeugen für ihre Schuld. Niedergelauert fand ich den Unhold im finsternen Treppennel. Schuldlos drückte seine Brust. Als ich mit Stürmgebrüll in die Halle eilen wollte, schlug er mich nieder und tettelte sich mit den Seinen auf sein Schilf. Noch heute brummt mir der Schidel von dem Wüdes Schlag. Das mir, mir, den Takt am Wundherm.“ Er überreicht ihm im Jörn und hält die Hände.

„Recht, recht“, sagt der Gode, aber noch ist es ungewissen, ob ich seine Tochter auch wirklich vergangen. Sie könnte so in irgendeinem Herzenssteden gefügt haben mit ihm, ohne ihre Ehre zu bestreiten.“

Der Takt spricht seinen Geister gegen sein Kind. „So beweise sie ihre Unschuld! Ihre Unschuld siehe die Vogel des Gottes herbei. Doch gelingt es ihr nicht, sohere sie in der bösen Tröste Gewalt.“

Da erhebt die Besagte das Haupt. Zammernde Blide gleiten den unbarmherzigen Vater an. „Vater — König — gerechter Gode! Hier meine Hände, hast sie mir ab, wenn ich unrein bin. Hinter den Wöken wohnen die Älen, zu ihnen erhebe ich die Eidsband und beteuere meine Unschuld.“

„Wie bist du den Fremden?“

Alfo Haupt tritt schwer auf die Brust. „Ist ein ungeprobenes A?“

Der Gode hebt die Blide auf die Gequälte. „Das gleicht einem Raub-Bessenen. Und diese dieser Art enternst sich leicht von Gode. Ich frage dich: Willst du dich reinigen von dem Verdacht der Bessendung deiner Ehre?“

Wieder lenkt sich das schwarze Haupt tief auf die Brust. So gebe ich dir so lange Zeit, als ein Mann langamen Schrittes bis zum Strand schreitet, auf daß du in dieser Zeit göttliche Hilfe rufst, zur Befreiung deiner Unschuld. Immer geschieht es, daß die angestrichen Älen die Tiere senden als Boten des Bessandes, wenn der Vater rein ist. Sei es nun Rabe, Eber, Kape, Werd, die heiligen Tiere ägerten nie, dem reinen Menschen zu helfen in dichter Not. Doch ägerten sie, dir zu helfen, so hat dein Mund Falschheit gesprochen, und du bist bestet und dem Bösen verfallen. Alles Böse aber ist Redtsverleumdung, und der Böse muß seine Tat bezeugen. Ihr Männer, gebt die Bahn für den Schreitenden frei.“

Die Thingmänner treten zurück, und langsam, beinahe hilflos, jeden Schritt gleichsam messend, schreitet ein

Häuppling des Königs nach dem Seesellen, der wie ein dunkles Schredgepenst aus dem Gebirg ragt.

Wie zittert unter den Säulen der Angst. Und ihre Blide sind in den unbarmherzigen Nebel gerichtet. Wogert liegt abgesehen von der Erde hoch oben, und die Götter sehen und hören sie nicht. Sie sammeln die Namen der Älen, und plötzlich bleibt ihr Herz an Freer hängen, dem Freund der Liebenden, dem Schützer der Unschuld, dem Schirm der Bedrängten. „Wach mich rufst, fröhlicher Gott!“, sammeln ihre Lippen vor sich hin. „Schilde Gullinbursti, deinen gödnen Eber, daß er für mich zeugt! Sein lönlicher Schimmer durchhelle den Nebel. Oder lag, Odin, aus dem grauen Zug einen der Könige niederfallen, die schwer niedertränken aus Traum, dem absterbenden Reiz.“ Und wieder tritt ihr zermuschelter, ringender Geist zu Freer zurück. „Schilde dich, dich, dich, dich, das von Zwergen gefasene, so groß wie ein Berg und so klein wie eine Hornmadel. Freer, dein Rof lag wiehern durch die weissen Felspikne des Himmels und lag seinen Rof durch eine Spalte des Vorhangs schauen. Glänzend, goldener Wane, ich will dir den Sühneder opfern, wenn ich der Schöb der Erde öffne und Kannas Lieblinge, die Wunderblüten, wieder erkehen. Und kannst du nicht helfen, so rühre an Odins Herz und bitte ihn, daß er —“

Ihre Blide wenden sich nach dem Strand, da kreiselt der fürchterliche Wöcher der Zeit an den Felsen heren — jetzt, jetzt wird er ihn berühren. — Die Erde dreht sich unter ihren Füßen —

Da dunkelt es im dichten Nebelgewölk, gerade zu Häupten der Gemarteten — wie Schatten der Hel Natter, es schwerlich nieder — zwei Raben streifen über dem Thing und heben sich dann wieder in die grauen Seelerei empor.

Alle Augen hatten gebannt nach dem Wänder. Und dann reißen sich die Schreite aus den Kehlen: Hugin und Munin, dem Schutzherrn zu Gefolgschaft. Der Nebel brach durch das Gewölk, schwoll an, wird zum Gewölk, während Alfo ergriffen nach den dahinschwindenden Boten des Gottes blid. Dann bricht die Leidgequälte danküberströmend in die Knie, und ihr ist, als sehe sie Odin selbst mit dem über das Einauge gedrückten Hut, den Speer in der Rechten, in den weiten Mantel gehüllt, wie er auf seinem Rof Sleipner durch den Nebel jagt und sie grüßt. Und sie hört fauch die Fesseln der Mutter, fällt fauch den Rof Sigurimus und merkt nicht die belndenden Augen der Fremdbunden, die sich um sie drängen, um die Schuldlose zu befrein.

Von Scham vermischt steht ihr Vater abseits, die Fruchtlosigkeit der Anklage hat ihn niedergeschmettert, und er gerbeigt eine Verwünschung wüsten den Fjorden. Nun tritt der altersewisse Bode auf ihn zu. „Ja, Freimar, du sollst dich freuen, oder hast dessen Fuß Großdumel in deinem Gesicht, und jeder Atemzug beschwert deine Brust. Mann, wäre es dir lieber, wenn deine Klage recht beschaffen hätte, deine Tochter vorantrieb den Reibgang, hätte antreten müssen? Nur weil du ins Unrecht geist wurdst, kannst du nicht gehen? Du schickst deiner Tochter viel Leid abtitten, das du ihr durch deinen Argwohn bereitest. Die Schande ist von ihr genommen, aber liegt sie deshalb auf dir?“

Das „Heilmittel Europas“.

Eine Zwischenbilanz des Deutschen Arbeitsdiensts

Von Dr. Ludwig Kähle.

— Güte- und Schlichtungsstelle. Die Kreis-Handwerkerschaft des Kreises Groß-Wiesbaden teilt mit, daß schon seit Monaten die Güte- und Schlichtungsstelle für handwerkliche Streitigkeiten nicht mehr bei der Handwerkskammer sondern bei der Kreis-Handwerkerschaft, Rheinstraße 36, 1, Wiesbaden, eingerichtet ist. Bei dieser Gelegenheit wird zugleich darauf hingewiesen, daß für den Kreis Groß-Wiesbaden die Kreis-Handwerkerschaft unabhängig ist für die Eintragung der Lehrlinge in die Lehrlingsrolle. Unnötige Verzögerungen entstehen, wenn die Lehrverträge noch wie früher an die Handwerkskammer oder andere Stellen eingereicht werden.

— Abgemeldete Kraftfahrzeuge müssen neu zugelassen werden. Nach einer neuen Verordnung ist die vorübergehende Abgemeldung eines Kraftwagens im Winter zum Zwecke der Steuererparnis unzulässig. Kraftfahrzeuge, die jetzt außer Betrieb genommen werden, sind gänzlich abzumelden. Bei Wiederinbetriebnahme müssen alle Zulassungsformalitäten wie beim fabrikneuen Kraftwagen erfüllt werden.

— Besondere Schaffung guter Straßen bei Kranken- und Pflegeanstalten. Der Generalinspektor für das deutsche Straßennetz hat auf Anregung eines Kranken- und Pflegeanstaltenverbandes die Landstrassen-Unterhaltungs-pflichten angewiesen, nach Möglichkeit dafür zu sorgen, daß die Straßen in der Nähe von Kranken- und Pflegeanstalten bevorzugt hergestellt werden. Es sei darüber gefordert worden, daß der zunehmende Kraftverkehr zu schweren Beeinträchtigungen der an solchen Straßen gelegenen Kranken- und Pflegehäuser geführt hat. Es handle sich nicht nur um die für Kranke und Pflegebedürftige schädlichen Erschütterungen, sondern auch um Lärmbelästigungen. Den Wegeunterhaltungs-pflichten der Städte und Landstrassen wird empfohlen, vorhandene Mängel nach Kräften zu beseitigen.

— Preussisches Staatstheater. In dem neuen Lustspiel „Chrika, ich erwarde dich“ von Müller und Lorenz, das am Sonntag erstmalig im Kleinen Haus zur Aufführung gelangt, spielt Friedl Weidinger die Titelrolle. Ihre Partner werden von Paul Breitopf und Axel Voers dargestellt. Die übrigen Hauptrollen spielen Adele Vinberg, Ruth Weber, Franz Kallner und Heinz Baube. Die Inszenierung leitet Kurt Seiditz.

— Kuchens. Im Sinfonie-Konzert am Sonntagabend gelangt unter Leitung von Dr. Helmuth Thierfelder die 3. Sinfonie von Beethoven „Eroica“ zur Aufführung, außerdem die Ouvertüre im italienischen Stil von Franz Schubert, sowie Pastoral und Capriccio für Violen von D. Scarlatti. Kammermusiker Anton Holz wird zum Konzert für Violoncello und Orchester von Anton Dvorak zum Vortrag bringen.

— Hubert Ditzls, der besonders in farneolastischen Kreisen durch seine Mitwirkung in den Sprudel-Berandierungen bekannt ist, wird sich am Montag erstmalig im Rathaus vor einer breiteren Öffentlichkeit als Vertreter deutschen Humors vorstellen. Die Veranstaltung findet im kleinen Saale statt. Darschafter haben Gültigkeit. — Das 3. Julius-Konzert: makte aus Anlaß des Totengeburtstages von Freitag, den 9., auf Samstag, den 10. November verlegt werden. Solist des Konzertes ist der vielgeleitete Tenor der Berliner Staatsoper, Kammer-sänger Marcel Wittlich.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Tödlicher Unfall beim Holzabladen.

m. Eltsille 1. Abg. 2. Nov. Am Rheinufer in Eltsille, wo augenblicklich Lammenschnittmehl abgeladen wird, ereignete sich am Donnerstagmorgen ein tödlicher Unfall. Der 46 Jahre alte Fabrikmann Philipp Karl Schäfer aus Hungen a. d. B. wurde von einem infolge der Kälte abgewandten Stamm erfaßt und zu Boden geworfen. Der schwere Stamm fiel dem Mann dabei auf den Kopf und zertrümmerte die Schädelkapsel. Schäfer war sofort tot. Er hinterläßt Frau und drei unminde Kinder.

Schiffsunfall am Rhein.

— Vom Rhein, 2. Nov. In der Nähe von Koblenz rannte ein Motorboot einem anderen mit Helligkeit in die Fronten, so daß ein großes Loch entstand, durch das das Wasser in das Schiff eindruckte. Das Wenden des Schiffes wurde durch eine Unzahl Schiffschuppen verhindert. Auch die Koblener Berufsfeuerwehr mußte beiseite weichen. Das Schiff wurde schließlich sofort wiederbeseitigt, daß es mit eigener Kraft die Bergfahrt nach Mannheim fortsetzen konnte.

Auto rammt Straßenbahn. — Drei Schwerverletzte.

— Frankfurt a. M., 2. Nov. Ein schwerer Zusammenstoß zwischen Auto und Straßenbahn ereignete sich heute nach kurz vor 2 Uhr in der Seebacher Landstraße. In der Nähe des alten Sportplatzes kam dem Straßenbahnwagen in sehr schneller Fahrt ein Personenauto entgegen, das infolge zu schneller Fahrt zu weit aus der Kurve hinausgeraten wurde. Es fuhr mit einer derartigen Wucht gegen den Straßenbahnwagen, daß es vollständig zertrümmert wurde. Von den Insassen des Wagens trug ein älterer Mann erhebliche Rückenverletzungen, ein junges Mädchen einen Schädel- und einen Unterschenkelbruch, ein anderes Mädchen schwere Schnittwunden an Kopf und Händen davon. Ein weiterer Insasse blieb wie durch ein Wunder unverletzt.

Selbstmord durch Starbrom.

— Kaufbeuren, 2. Nov. Auf merkwürdige Weise hat hier ein 19jähriger junger Mann seinem Leben ein Ende gesetzt. Er griff mit den Händen so lange an die Starbromleitung, bis er schwer verbrannt tot umfiel.

— Massenheime, 2. Nov. Am Dienstag beginnt der Konfirmanden-Unterricht durch Herrn Vikar Vinke-Bellau. Es nehmen daran 10 Mädchen und 5 Knaben teil.

— Ballau, 2. Nov. Bei der Umlegung der Gemarkung wurde der Gemeinde ein größerer Plan neben dem alten Friedhof zugewiesen, der gegenwärtig für keine Bestimmung hergerichtet wird. Als Einweihung des Friedhofs ist eine lebende Gede vorgesehen.

— Jahn, 2. Nov. Unser hiesiger Anteilnahme der Beerdigung aus Jahn und umliegenden Orten wurde der Wittegründer der Freiwilligen Feuerwehr Jahn, Philipp Ernst am Freitagmorgen um 10 Uhr abgetragen. 40 Jahre lang war der Verstorbenen, der ein Alter von 76 Jahren erreicht hat, in treuer Pflichterfüllung in der Wehr tätig gewesen. Die Wehren von Jahn, Jahn, Seidenhahn gaben dem verstorbenen Kameraden gefolien das letzte Geleit. Die Grabrede hielt der Geistliche des Kirchspiels. — Danwart Heinrich Lunt in Jahn land auf seinem Acker einen Hahn mit 5 Eiern.

Der englische Parlamentarier und frühere Gouverneur von Mesopotamien, Sir Arthur Wilson, hat vor einiger Zeit nach einem längeren Besuch Deutschlands den Arbeitsdienst „Das Heilmittel Europas“ genannt. Er hat damit den Sinn und die Aufgabe des Arbeitsdienstes richtig gekennzeichnet. Er ist auch für uns Deutsche ein Heilmittel, in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung. Der Kampf um die politische Einheit der deutschen Völker ist entschieden, der Kampf um die Einheit der deutschen Seele steht erst am Anfang. In ihm ist dem Arbeitsdienst eine wichtige Rolle zugebilligt. Sicher hat er keine Bedeutung als eines der Mittel gegen die Arbeitslosigkeit.

Aber er ist weit mehr; er ist der prägnanteste Ausdruck einer neuen Zeit, die in der Arbeit nicht nur ein Mittel zum Gelderwerb, sondern vielmehr den Inhalt des Lebens sieht. Eine nunmehr vergangene Epoche hatte unser Volk in Klassen und Kasten getrennt; der Arbeiter und der Bürger, der Student und der Handwerker verstanden sich nicht mehr. Der Dienst an der Nation im gleichen Rode, im gleichen Lager, bei gleichem Essen mit diese Kasten schliessen, wird die trennenden Mauern, an denen Generationen mit Fiehl gebaut haben, niederreißen.

2 Milliarden jährlich mehr durch Bodenverbesserungen.

Neben der großen Idee ist es die Mehrung des deutschen Volkswirtschafts, der Aufgaben des Arbeitsdienstes gelten. In einem jeden erschienenen kleinen Buch „Der Deutsche Arbeitsdienst“, verfaßt von Fritz Geil, dem Referenten für Arbeitsdienst im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, findet sich eine Art Zwischenbilanz des Arbeitsdienstes, die erhellende Zahlen und überblickende Ausblicke enthält. Allen die Bodenverbesserungsarbeiten, die durch den Arbeitsdienst durchgeführt werden sollen, überlegen alles, was seit Friedrich dem Großen bis heute auf diesem Gebiet geleistet wurde. Sie werden nach ihrer Beendigung den Ertrag der deutschen Landwirtschaft um 2 Milliarden steigern. 500 000 Menschen haben bei diesen Arbeiten für 20 Jahre Beschäftigung. — Die Arbeit dieser halben Million kann Jahr für Jahr neue Nahrungs- und Futtermittel schaffen, das ist für 5 Millionen in 20 Jahren, Nahrungszuwachs für das wachsende deutsche Volk.

Je schlechter es einem Volk geht, desto mehr muß melioriert werden.

Mit diesem Ausdruck begründete Friedrich der Große einst sein großes Kolonisationswerk nach dem Siebenjährigen Krieg. Damals wie heute waren die Staatskassen leer. Daß die innere Kolonisation damals dazu, das zu dünn besiedelte Land mit Bewohnern aufzufüllen, so dient sie heute der Entlastung überfüllter Gebiete und der Schaffung neuer Bauerntüten. Die Flächen, um die es sich dabei handelt, sind gewaltig. Allein unentwertete Moorflächen sind 1,9 Millionen Hektar vorhanden, das Doppelte der landwirtschaftlichen Ackerfläche Sachsens. Von 12 Millionen Hektar Obdandereien können 600 000 Hektar erschlossen werden. 8,5 Millionen Hektar — also ein Drittel des gesamten deutschen Kulturlandes — sind überwässert und 1 Million Hektar bedürfen des Hochwasserbegriffes. Währlich Arbeit für Generationen, und dieser Aufgaben hat sich der Arbeitsdienst im nationalsozialistischen Deutschland angenommen. Während im August 1932 nach 32 Prozent aller Weltbauern mit dem Bau von Spielplätzen und Verlehnungsanlagen beschäftigt waren, aber nur 16 Prozent mit Bodenverbesserungsarbeiten, konnten schon wenige Monate nach der Gründung des neuen Deutschland 44 Prozent der Bodenverbesserung, 23 Prozent der Verkehrsverbesserung, 10 Prozent in der Forstwirtschaft und 8 Prozent in der Siedlung angeht werden.

Neues aus aller Welt.

Die hundertste Amerikafahrt der „Bremen“.

Bremen, 2. Nov. Schnelldampfer „Bremen“, das Flaggschiff des Norddeutschen Lloyd, ist am Freitagvormittag unter Führung von Kapitän Jochen bei in aus Bremen abgegangen. In seiner hundertsten Fahrt nach New York ausgefahren. Das Schiff wurde am 19. Juni 1929 auf der Linie Bremen-New York in Dienst gestellt. Bereits auf dieser ersten Reise erwarb sich Schnelldampfer „Bremen“ das „Blau Band des Ozeans“.

Die Deutschen in Frankreich

ehren die gefallenen deutschen Krieger.

Paris, 2. Nov. Die in Frankreich lebenden Deutschen haben an dem Tagen Allerheiligen und Allerseelen wie alljährlich den Gräbern der fern der Heimat ruhenden deutschen Krieger einen andachtsvollen Besuch abgelegt. Auf dem Pariser Friedhof Jern kamen unter Führung des deutschen Botschafters Käfer die Deutschen am Freitagvormittag zu einer feierlichen Feier zusammen, die durch die Anprache des evangelischen Geistlichen eröffnet wurde und mit dem Schlußwort des katholischen Geistlichen ihr Ende fand. Der deutsche Botschafter hob die Bedeutung dieses jährlichen Ganges der Wehnen, des Dankes und der Hoffnung hervor. Anschließend legten der Botschafter und je ein Vertreter der deutschen Frauen in Paris, der NSDAP, des nationalsozialistischen deutschen Frontkämpferbundes, des deutschen Hilfvereins in Paris, des deutschen Turn- und Sportvereins, des deutschen antifaschistischen Vereins junger Männer im Namen ihrer Organisationen Kränze nieder. Auf dem Friedhof von Bagneux bei Paris fand ebenfalls eine feierliche Gedenkfeier statt. In Vertretung des deutschen Militärattachés schiedte Hauptmann Speidel in Champagne die Gräber der Gefallenen der württembergischen Regimenter mit einem Kranz. In Vonn brachten die dortigen Deutschen unter Führung des Generalinspektors Rüdiger Kranz- und Blumenpenden an die Gräber der dort während des Krieges gefallenen deutschen Gefallenen. An dieser Ehrung beteiligte sich auch die deutsche Jugendmannschaft, die in einem Weizenfeld in Vonn wehte. In Marzelle legte der deutsche Konsul, Herr Dr. Wenzel, Kränze auf den deutschen Kriegergräbern auf dem Zentralfriedhof einen Kranz aus Lorbeer und Chrysanthemen nieder.

Beulenpelt in Tanger. In Tanger sind drei Personen an Beulenpelt erkrankt. In Gibraltar haben sich die Sanitätsbehörden in aller Eile veranlaßt, um über die zu treffenden Maßnahmen zu beraten.

Neuland im Rhinisch.

Nördlich von Berlin liegt der große Rhin- und Havelbruch, ein gewaltiges Niederungsmeer von ursprünglich 95 Hektar Ausdehnung. Schon Friedrich der Große hat mit seiner Kultivierung begonnen, sie ist aber bis heute nicht fertiggestellt worden. Die wenigen im Land vorhandenen Bauernhöfe ergeben außerordentlich gute Ernteträger; die Moorschicht ist 3 Meter tief und lagert über kalkig-schlammigem Mergel, die Verhältnisse sind also für eine Kultivierung besonders günstig. 18 400 Hektar sollen zunächst trockengelegt und 800 Bauernstellen geschaffen werden. Die Reichsschule für Arbeitsdienst, in der die technischen Führer aus allen Arbeitsgauen ausgebildet werden, ist nicht ohne Absicht in das Rhinisch gelegt worden. Hier will der Arbeitsdienst sein Meisterstück machen. 17 Arbeitsdienststellen werden eingerichtet, 2 Millionen Lohnarbeiter sind zu stellen, 10 Millionen zusätzliche Kosten für Material, Handarbeit und Bauleistung kommen hinzu. Der Erfolg wird dafür eine Wertsteigerung von rund 50 Millionen RM sein.

Was kostet den Staat der Arbeitsmann?

Solange es noch Arbeitslosigkeit gibt, hat die Wirtschaft für den Arbeitsdienst lediglich das aufzuwenden, was dieser mehr enthält, als die öffentliche Unterhaltung mindestens ausmacht; denn für den notwendigen Unterhalt muß der Staat unter allen Umständen aufkommen. Dieser kann mit 500 RM pro Kopf und Jahr angelegt werden. Im Arbeitsdienst erfordert der einzelne Mann an durchschnittlichem Aufwand für Ernährung, Kleidung, Unterbringung, Ausbildung und Erziehung einschließlich eines Taschengeldes 800 RM pro Jahr. Mit 300 RM pro Kopf und Jahr belastet also der Arbeitsdienst die Wirtschaft. Die Kosten müssen nun aber der Arbeitsleistung gegenübergestellt werden; der zwischen 600 und 1000 RM liegt. Er beträgt auch im ungünstigsten Fall immer noch das Doppelte dessen, womit die Wirtschaft zusätzlich belastet ist. Also ist das im Arbeitsdienst angelegte Geld eine ausgezeichnete Kapitalanlage. Darüber hinaus aber bedeutet der Arbeitsdienst für uns noch etwas Unschätzbares:

Er ist der Ausdruck einer neuen Weltanschauung, er ist die beste Schule des neuen Deutschland.

Ein amerikanischer Journalist urteilt

nach praktischer Tätigkeit in einem deutschen Arbeitslager.

Der amerikanische Journalist und Rundfunkredakteur Mr. Brinling verbrachte im Jahre 1933 ein Lager und die Reichsschule des NS-Arbeitsdienstes in Potsdam. Dieser Besuch wurde in dem Journalisten den Wunsch, in einem solchen Arbeitslager arbeiten zu dürfen, um so die Verhältnisse näher kennen zu lernen und in den Geist der Arbeitsmänner einzudringen. Seinem Wunsch um Aufnahme in den NS-Arbeitsdienst wurde durch die Reichsleitung entsprochen und er wurde der Arbeitsdienstabteilung 2/38 Potsdam als einjähriger Arbeitsmann aufgenommen. Nun, nach beendeter Dienstzeit, schildert Brinling in der in New York erscheinenden „Deutschen Zeitung“ seine Erfahrungen und Eindrücke. Seine interessanten und von wahrer Begeisterung getragenen Ausführungen schließen mit dem Bekenntnis:

„Ich kann ohne Zögern erklären, daß diese Arbeitsdienstlager ein Beispiel für den sozialen Widerstand des deutschen Volkes, ein Beispiel, das in vielen Ländern der Welt, die heute an Problemen sozialer Unruhe und Unzufriedenheit leiden, Nachahmung finden wird. Deutschland hat den anderen Nationen ein Vorbild gegeben.“



Bekanntmachungen.

Arbeitsdank, Arbeitsgau XXV, Wiesbaden.

Theo Maternus, Wiesbaden, Rosentstraße 1, früher Darmstadt, Randweilstraße 13, war von der Reichsleitung des Arbeitsdank für die Zeit vom 12. bis 24. August 1934 als Stellvertreter des Gauobmanns des Arbeitsdank, Gau XXV, eingesetzt. Theo Maternus war und ist nach seiner fristlosen Entlassung nicht mehr berechtigt, irgendwelche Maßnahmen, Verhandlungen oder Abmachungen für den Arbeitsdank zu treffen.

Wiesbaden, 31. Okt. 1934.

Der Gauobmann: g. Roth, Oberfeldmeister.

Schwierige Bergung eines beschädigten Dampfers.

Der schwedische Frachtdampfer „Stange“, der vor etwa 14 Tagen mit einer Ladung Holz in Ranges in See gegangen war, verlief am Samstag in der deutschen Bucht eine Schraube und trieb etwa 150 Meilen nordwestlich von Helgoland. Drei in der Nähe befindliche holländische Dampfer nahmen den Dampfer unter schwierigen Umständen ins Schleppe. Da Windstärke 9 bis 11 herrschte, brauchten die drei Frachtdampfer nicht weniger als fünf Tage, bis sie die Bergungsmannschaft erreichten. Verschiedene Male riefen die Trossen, so daß unter gefährlichen Umständen die Verbindung immer wieder neu hergestellt werden mußte.

Die Eifel im Winterkleid. In der Eifel trat im Laufe des Donnerstags heftiges Schneetreiben auf, das mehrere Stunden andauerte und die Straßen in eine dicke Schneedecke hüllte. Soebenweise angetriebene Schneeschleichen haben hier und da den Überlandverkehr in der Eifel erheblichen Schaden anrichtet, so daß mehrere Dampfer einige Zeit ohne elektrischen Strom waren. Am Freitagmorgen fiel auch im gesamten Rheingebiet leichter Schnee. Bei dem leichten Anfröhen der Temperatur im Laufe des Vormittags wurde jedoch in den Niederungsgebieten der Schnee bald zu Wasser.

Veningrad vom Hochwasser bedroht. Infolge der starken Regengüsse der letzten Zeit ist das Wasser der Rewa so stark gestiegen, daß mehrere Städte Veningrad vom Hochwasser bedroht sind. Einige Fabriken, die dicht an der Rewa liegen, mußten bereits geräumt werden.